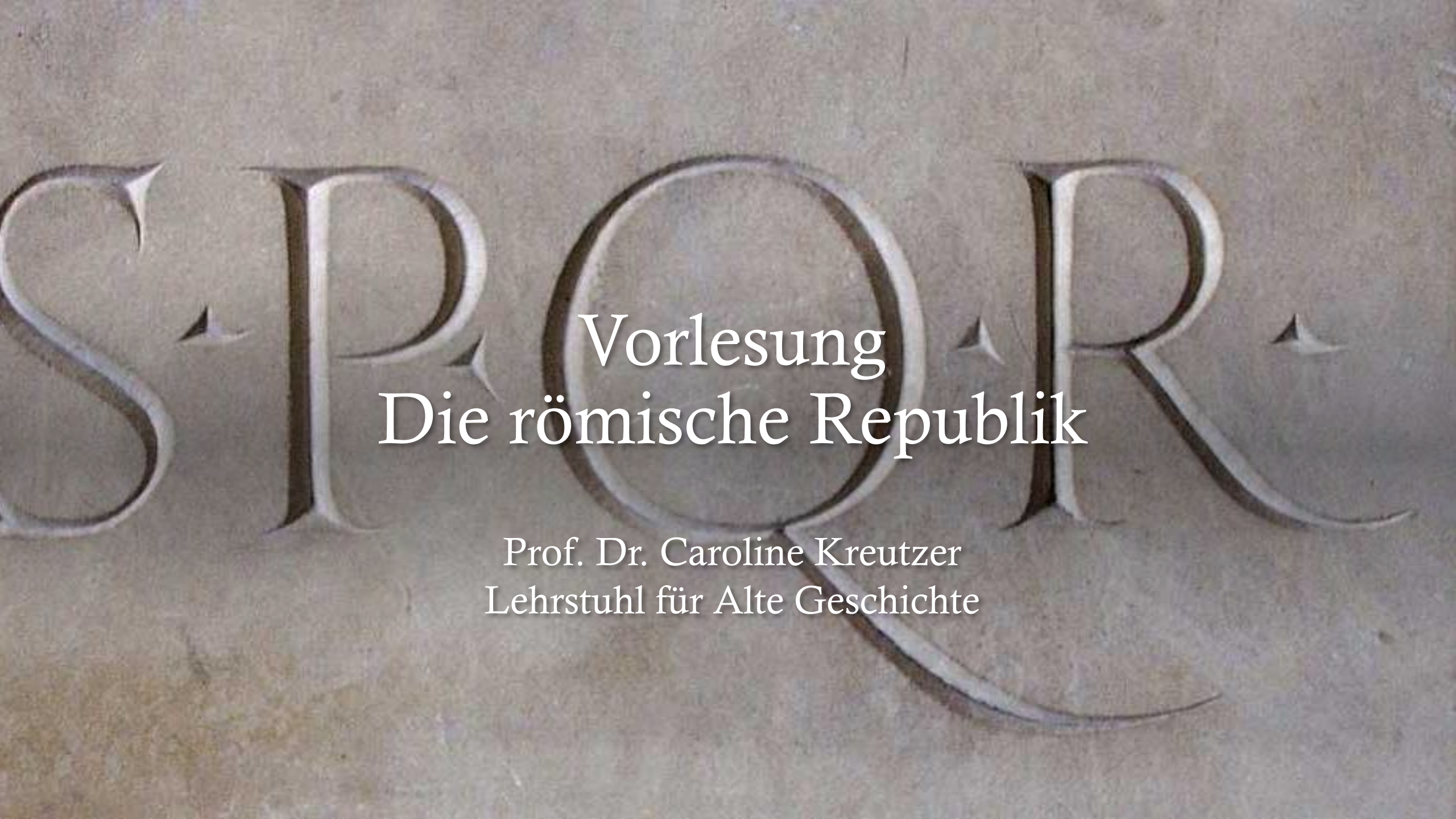




Vorlesung Die römische Republik

Prof. Dr. Caroline Kreutzer
Lehrstuhl für Alte Geschichte

Worum geht es?

1 Thema –
3 fachliche Perspektiven

Freitag, 27. Juni 2025,
9:30-15:00 Uhr

- 3 Inputs zum Thema
- Vernetzung
- Diskussion

gemeinsame Mittagspause
(Mitbringbuffet)

###:

Gastvortrag zum Thema



Gastmähler & Esskultur in der Antike

Eine Vernetzungsinitiative von und für Archäologie, Alte Geschichte
und Klassische Philologie in Bamberg



Bei Interesse bitte
melden unter:

caroline.kreutzer@uni-bamberg.de



Mosaik mit Tryphe und Bios, Archäologisches Museum Antakya, Antiochia am Orontes, 3./4. Jh. n. Chr. | Abb.: arachne.dainst.org/entity/1253365

Dienstag, 6. Mai 2025,

12:15-13:15 Uhr (KR12/02.05)

Frau Dr. Elisabetta Lupi gibt Einblicke in Ihre aktuelle Forschung zum Luxus in der Antike und beleuchtet dabei konzeptionelle Aspekte des antiken Diskurses und des Forschungsdiskurses.

Gastvortrag: Luxus in der Antike

Einblicke in aktuelle Forschung

Dr. Elisabetta Lupi (Rostock)

hybrid (<https://uni-bamberg.zoom-x.de/j/63670124751> | Meeting-ID: 636 7012 4751)

Q1) Tac. ann. 1,1,1 (Übers. Heller)

*Urbem Romam a principio reges habuere;
libertatem et consulatum L. Brutus instituit.
dictaturae ad tempus sumebantur; neque
decemviralis potestas ultra biennium neque
tribunorum militum consulare ius diu valuit. non
Cinnae, non Sullae longa dominatio; et Pompei
Crassique potentia cito in Caesarem, Lepidi atque
Antonii arma in Augustum cessere, qui cuncta
discordiis civilibus fessa nomine principis sub
imperium accepit.*

„Die Stadt Rom haben ursprünglich Könige beherrscht; die Freiheit der Republik und den Konsulat begründete Lucius Brutus. Zur Diktatur griff man nur gelegentlich bei Bedarf; weder reicht der Dezemvirn Amtsbezugnis über zwei Jahre hinaus, noch blieb der Militärtribunen konsularische Vollmacht lange in Kraft. Nicht Cinnas, nicht Sullas Gewaltherrschaft war von Dauer, und des Pompeius und Crassus politische Macht ging schnell auf Caesar, des Lepidus und des Antonius militärische Gewalt auf Augustus über, der das ganze durch die Bürgerkriege erschöpfte Staatswesen unter dem Namen Princeps in seine herrschende Hand nahm.“

Q1) Tac. ann. 1,1,1 (Übers. Heller)

*Urbem Romam a principio reges habuere;
libertatem et consulatum L. Brutus instituit.
dictaturae ad tempus sumebantur; neque
decemviralis potestas ultra biennium neque
tribunorum militum consulare ius diu valuit. non
Cinnae, non Sullae longa dominatio; et Pompei
Crassique potentia cito in Caesarem, Lepidi atque
Antonii arma in Augustum cessere, qui cuncta
discordiis civilibus fessa nomine principis sub
imperium accepit.*

„Die Stadt Rom haben ursprünglich Könige beherrscht; die Freiheit der Republik und den Konsulat begründete Lucius Brutus. Zur Diktatur griff man nur gelegentlich bei Bedarf; weder reicht der Dezemvirn Amtsbefugnis über zwei Jahre hinaus, noch blieb der Militärtribunen konsularische Vollmacht lange in Kraft. Nicht Cinnas, nicht Sullas Gewaltherrschaft war von Dauer, und des Pompeius und Crassus politische Macht ging schnell auf Caesar, des Lepidus und des Antonius militärische Gewalt auf Augustus über, der das ganze durch die Bürgerkriege erschöpfte Staatswesen unter dem Namen Princeps in seine herrschende Hand nahm.“



RRC 508/3



Vincenzo Camuccini, Der Tod des Cäsar, 1798, Galleria Nazionale d'Arte Moderna, Rom | Foto via Wikimedia Commons (Detail)



Asterix the Gladiator

[https://villains.fandom.com/wiki/Brutus_\(Asterix\)](https://villains.fandom.com/wiki/Brutus_(Asterix))



Q1) Tac. ann. 1,1,1 (Übers. Heller)

Urbem Romam a principio reges habuere; libertatem et consulatum L. Brutus instituit. dictaturae ad tempus sumebantur; neque decemviralis potestas ultra biennium neque tribunorum militum consulare ius diu valuit. non Cinnae, non Sullae longa dominatio; et Pompei Crassique potentia cito in Caesarem, Lepidi atque Antonii arma in Augustum cessere, qui cuncta discordiis civilibus fessa nomine principis sub imperium accepit.

„Die Stadt Rom haben ursprünglich Könige beherrscht; die Freiheit der Republik und den Konsulat begründete Lucius Brutus. Zur Diktatur griff man nur gelegentlich bei Bedarf; weder reicht der Dezemvirn Amtsbefugnis über zwei Jahre hinaus, noch blieb der Militärtribunen konsularische Vollmacht lange in Kraft. Nicht Cinnas, nicht Sullas Gewaltherrschaft war von Dauer, und des Pompeius und Crassus politische Macht ging schnell auf Caesar, des Lepidus und des Antonius militärische Gewalt auf Augustus über, der das ganze durch die Bürgerkriege erschöpfte Staatswesen unter dem Namen Princeps in seine herrschende Hand nahm.“

Q2) Liv. 1,60,3–4 (Übers. Hillen)

*L. Tarquinius Superbus regnavit
annos quinque viginti. Regnatum
Romae ab condita urbe ad liberatam
annos ducentos quadraginta quattuor.
Duo consules inde comitiis centuriatis
a praefecto urbis ex commentariis Ser.
Tulli creati sunt, L. Iunius Brutus et
L. Tarquinius Collatinus.*

„Lucius Tarquinius Superbus (was so viel bedeutet, wie der Hochmütige) hatte 25 Jahre lang regiert. Die Königsherrschaft in Rom dauerte von der Gründung bis zur Befreiung der Stadt 244 Jahre. Jetzt wurden in einer Volksversammlung nach Hundertschaften durch den Stadtkommandanten gemäß den Vorschriften des Servius Tullius (der Überlieferung zufolge der zweite der römischen Könige) zwei Konsuln gewählt: Lucius Iunius Brutus und Lucius Tarquinius Collatinus.“

Q1) Tac. ann. 1,1,1 (Übers. Heller)

Urbem Romam a principio reges habuere; libertatem et consulatum L. Brutus instituit. dictaturae ad tempus sumebantur; neque decemviralis potestas ultra biennium neque tribunorum militum consulare ius diu valuit. non Cinnae, non Sullae longa dominatio; et Pompei Crassique potentia cito in Caesarem, Lepidi atque Antonii arma in Augustum cessere, qui cuncta discordiis civilibus fessa nomine principis sub imperium accepit.

„Die Stadt Rom haben ursprünglich Könige beherrscht; die Freiheit der Republik und den Konsulat begründete Lucius Brutus. Zur Diktatur griff man nur gelegentlich bei Bedarf; weder reicht der Dezemvirn Amtsbefugnis über zwei Jahre hinaus, noch blieb der Militärtribunen konsularische Vollmacht lange in Kraft. Nicht Cinnas, nicht Sullas Gewaltherrschaft war von Dauer, und des Pompeius und Crassus politische Macht ging schnell auf Caesar, des Lepidus und des Antonius militärische Gewalt auf Augustus über, der das ganze durch die Bürgerkriege erschöpfte Staatswesen unter dem Namen Princeps in seine herrschende Hand nahm.“

Q3) Liv. 2,21,4 (Übers. Hillen)

*Tanti errores implicant temporum
aliter apud alios ordinatis
magistratibus, ut nec qui consules
secundum quos, nec quid quoque anno
actum sit, in tanta vetustate non
rerum modo, sed etiam auc-torum
digerere possis.*

„So viele Irrtümer in den Zeitangaben
verwirren, wenn bei verschiedenen Autoren eine
unterschied-liche Reihenfolge der Magistrate
angegeben wird, sodass man bei so weit
zurückliegenden Ereig-nissen und aufgrund des
Alters der Autoren weder die Reihenfolge der
Konsuln noch das Gesche-hen in jedem
einzelnen Jahr genau bestimmen kann.“

Q4) Liv. 6,1,1–3 (Übers. Hillen)

Quae ab condita urbe Roma ad captam eandem Romani sub regibus primum, consulibus deinde ad dictatoribus decemvirisque ac tribunis consularibus gessere, foris bella, domi seditiones, quinque libris exposui, res cum vetustate nimia obscuras, velut quae magno ex intervallo loci vix cernuntur, tum quod rarae per eadem tempora litterae fuere, una custodia fidelis memoriae rerum gestarum, et quod, etiam si quae in commentariis pontificum aliisque publicis privatisque erant monumentis, incensa urbe pleraeque interiere. Clariora deinceps certioraque ab secunda origine velut ab stirpibus laetius feraciusque renatae urbis gesta domi militiaeque exponentur.

„Die Geschichte der Römer von der Gründung der Stadt bis zu ihrer Einnahme, zunächst unter Königen, dann unter Konsuln, Diktatoren, Decemvirn und Konsulartribunen, die Kriege draußen sowie die Konflikte im inneren, habe ich in fünf Büchern dargestellt. Diese Ereignisse sind schon durch ihr allzu hohes Alter in Dunkel gehüllt – gleichsam wie solche Gegenstände, die man aus großer räumlicher Entfernung kaum erkennen kann – und vor allem aber auch deswegen, weil in diesen Zeiten nur selten etwas schriftlich aufgezeichnet worden ist, was doch allein eine zuverlässige Bewahrung der Erinnerung an vergangenes Geschehen gewährleistet, und weil solche Aufzeichnungen, falls es sie in den *commentarii* der Pontifices oder in anderen öffentlichen oder privaten Dokumenten gegeben hat, bei dem Brand der Stadt vernichtet worden sind. Klarer und sicherer werden die Ereignisse in Rom und die militärischen Vorgänge im Felde von der zweiten Gründung der Stadt ab dargestellt werden können, nachdem diese gleichsam aus den Wurzeln üppiger und fruchtbarer wiedergeboren worden war.“

Q5) Cic. Brut. 62 (Übers. Kytzler)

Et hercules eae quidem exstant: ipsae enim familiae sua quasi ornamenta ac monumenta servabant et ad usum, si quis eiusdem generis occidisset, et ad memoriam laudum domesticarum et ad illustrandam nobilitatem suam. quamquam his laudationibus historia rerum nostrarum est facta mendosior. multa enim scripta sunt in eis, quae facta non sunt: falsi triumph], plures consulatus, genera etiam falsa et ad plebem transitiones, cum homines humiliores in alienum eiusdem nominis infunderentur genus; [...].

„Und beim Hercules, gerade diese (gemeint sind die vorher erwähnten Lobreden auf Verstorbene) existieren noch: Die Familien selbst bewahren sie als Pracht- und Erinnerungsstücke, sei es zum Gebrauch, falls jemand aus dem Geschlecht sterben sollte, sei es zur Erinnerung an die Verdienste ihres Hauses, sei es zur demonstrativen Darstellung ihrer Zugehörigkeit zur Nobilität. Gleichwohl ist unsere Geschichtsschreibung durch diese Lobreden verfälscht worden. Vieles nämlich ist in ihnen aufgeschrieben, was nie geschehen ist: falsch Triumphe, zahlreichere Konsulate, ja sogar falsche Genealogien und Übertritte in den Plebejerstand, indem Männer von niedriger Abstammung sich in ein fremdes Geschlecht desselben Namens eindrängten.“

Q6) Liv. 7,3,5–6 (Übers. Hillen)

*Lex vetusta est, priscis litteris verbisque scripta,
ut, qui praetor maximus sit, idibus*

*Septembribus clavum pangat; fixa fuit dextro
lateri aedis Iovis Optimi Maximi, ex qua parte
Minervae templum est. Eum clavum, quia
rarae per ea tempora litterae erant, notam
numeri annorum fuisse ferunt eoque Minervae
templo dicatam legem, quia numerus
Minervae inventum sit.*

„Es existiert ein altes Gesetz, das in altertümlichen Buchstaben und Wörtern aufgezeichnet ist, dass derjenige, der *praetor maximus* ist, an den Iden des Septembers einen Nagel einschlagen solle. Er wurde öffentlich eingeschlagen an der rechten Seite des Heiligtums des Iuppiter Optimus Maximus, an der Stelle, wo sich der Tempel der Minerva befindet. Man behauptet, dieser Nagel sei, weil in diesen Zeiten schriftliche Aufzeichnungen selten waren, ein Merkzeichen für die Zahl der Jahre gewesen und das Gesetz sei dem Tempel der Minerva geweiht gewesen, da die Zahl von Minerva erfunden sei.“

Q7a) Liv. 1,56,4–13: Das Orakel

Haec agenti portentum terribile visum: anguis ex columna lignea elapsus cum terrorem fugamque in regia fecisset, ipsius regis non tarn subito pavore perculit pectus, quam anxii implevit curis. Itaque cum ad publica prodigia Etrusci tantum vates adhiberentur, hoc velut domestico exterritus visu Delphos ad maxime inclitum in terris oraculum mittere statuit; neque responsa sortium ulli alii committere ausus duos filios per ignotas ea tempestate terras, ignotiora maria in Graeciam misit. Titus et Arruns profecti. Comes iis additus L. Iunius Brutus, Tarquinia, sorore regis, natus, iuvenis longe alius ingenio, quam cuius simulationem induerat. Is cum primores civitatis, in quibus fratrem suum, ab avunculo interfectum audisset, neque in animo suo quicquam regi timendum neque in fortuna concupiscendum relinquere statuit contemptuque tutus esse, ubi in iure parum praesidii esset. Ergo ex industria factus ad imitationem stultitiae, cum se suaque praedae esse regi sineret, Bruti quoque haud abnuat cognomen, ut sub eius obtentu cognominis liberator ille populi Romani animus latens opperiretur tempora sua.

„Während er (scil. Tarquinius Superbus) noch damit beschäftigt war, erschien ihm ein schreckliches Zeichen: eine Schlange, die aus einer hölzernen Säule herausglitt, ließ alles im Königshaus voller Schrecken davonschieben; beim König selbst aber löste sie nicht so sehr plötzliche Angst aus, sondern erfüllte ihn mit bangen Sorgen. Während bei Zeichen vom Himmel, die die Allgemeinheit betrafen, nur etruskische Seher hinzugezogen wurden, geriet er durch diese Erscheinung, als wenn sie nur sein Haus beträfe, außer Fassung und beschloß daher, nach Delphi, dem berühmtesten Orakel der Welt, zu schicken. Weil er aber die Auskünfte, die das Orakel erteilen würde, keinem anderen anzuvertrauen wagte, schickte er durch die damals noch unbekannten Länder und über die noch unbekannten Meere zwei seiner Söhne nach Griechenland. Titus und Arruns machten sich auf die Reise. Als Begleiter wurde ihnen L. Junius Brutus mitgegeben, ein Sohn der Tarquinia, der Schwester des Königs, ein junger Mann, der seiner Natur nach ganz anders war, als er sich gab. Da er gehört hatte, daß die führenden Männer der Bürgerschaft, darunter sein eigener Bruder, von seinem Onkel ermordet worden waren, beschloß er, dem König weder in seiner Gesinnung Anlaß zur Furcht zu geben noch in seinen Vermögensumständen Anlaß zur Begehrlichkeit, um dadurch, daß man ihn verachtete, sicher zu sein, wo das Recht ja keinen ausreichenden Schutz biete. Er hatte also mit Absicht die Rolle des Dummen übernommen und überließ sich und seine Habe dem König als Beute. Auch den Beinamen Brutus (der Stumpfsinnige) ließ er sich gefallen, damit unter dem Deckmantel dieses Beinamens der Geist, der dem römischen Volk die Freiheit bringen sollte, unerkannt auf seine Stunde warten konnte.

Q7a) Liv. 1,56,4–13: Das Orakel

Is tum ab Tarquiniis ductus Delphos, ludibrium verius quam comes, aureum baculum inclusum corneo cavato ad id baculo tulisse donum Apollini dicitur, per ambages effigiem ingenii sui. Quo postquam ventum est, perfectis patris mandatis cupido incessit animos iuvenum sciscitandi, ad quem eorum regnum Romanum esset venturum. Ex infimo specu vocem redditam ferunt: „Imperium summum Romae habebit, qui vestrum primus, o iuvenes, osculum matri tulerit.“ Tarquinii, ut Sextus, qui Romae relictus fuerat, ignarus responsi expersque imperii esset, rem summa ope taceri iubent; ipsi inter se, uter prior, cum Romam redissent, matri osculum daret, sorti permittunt. Brutus alio ratus spectare Pythicam vocem, velut si prolapsus cecidisset, terram osculo contigit, scilicet quod ea communis mater omnium mortalium esset. Reditum inde Romam, [...]

Dieser Mann wurde damals von den Tarquiniern nach Delphi mitgenommen, mehr als Zielscheibe ihres Spottes denn als Begleiter; als Geschenk soll er dem Apollon einen goldenen Stab, eingeschlossen in einen zu diesem Zweck ausgehöhlten Stock aus dem Holz der Kornelkirsche, gebracht haben, ein verschlüsseltes Abbild seines Wesens. Nachdem man in Delphi angekommen war und die Aufträge des Vaters erledigt hatte, überkam die jungen Männer das Verlangen zu fragen, an welchen von ihnen die Herrschaft in Rom fallen werde. Es heißt, aus der Tiefe der Höhle sei eine Stimme erklingen: „Das höchste Amt in Rom wird haben, wer von euch, ihr jungen Männer, als erster die Mutter küßt.“ Damit Sextus, der in Rom zurückgeblieben war, von dem Orakelspruch nicht Kenntnis erhielt und von der Herrschaft ausgeschlossen blieb, befahlen die Tarquinier strengstes Stillschweigen; sie selbst aber überließen es untereinander dem Los, wer, wenn sie nach Rom zurückgekehrt seien, der Mutter den ersten Kuß geben dürfe. Brutus glaubte, daß die Worte der Pythia etwas anderes bedeuteten, tat so, als wenn er ausgerutscht und hingefallen wäre, und berührte die Erde mit einem Kuß, weil sie ja die gemeinsame Mutter aller Sterblichen sei. Dann kehrte man nach Rom zurück, [...].“

Q7b) Liv. 1,57,6–7. 9–11: Lucretia-Episode

*Forte potantibus his apud Sex. Tarquinium,
ubi et Collatinus cenabat Tarquinius, Egeri
filius, incidit de uxoribus mentio; suam
quisque laudare miris modis. Inde certamine
accenso Collatinus negat verbis opus esse,
paucis id quidem horis posse sciri, quantum
ceteris praestet Lucretia sua.*

„Als sie einmal bei Sextus Tarquinius zechten, wo auch Tarquinius Collatinus, der Sohn des Egerius, mit bei Tisch war, kam die Rede auf ihre Frauen, und jeder lobte die Seine in den höchsten Tönen. Daraus entbrannte Streit, und Collatinus erklärte, es bedürfe keiner Worte; in wenigen Stunden könne man wissen, wie sehr seine Lucretia die anderen übertreffe.“

Q7b) Liv. 1,57,6–7. 9–11: Lucretia-Episode

*[...] pergunt inde Collatiam, ubi Lucretiam
haudquaquam ut regias nurus, quas in convivio
lusuque cum aequalibus viderant tempus
terentes, sed nocte sera deditam lanae inter
lucubrantes ancillas in medio aedium sedentem
inveniunt. Muliebris certaminis laus penes
Lucretiam fuit. Adveniens vir Tarquiniique
excepti benigne; victor maritus comiter invitat
regios iuvenes. Ibi Sex. Tarquinius mala libido
Lucretiae per vim stuprandae capit; cum forma
turn spectata castitas incitat.*

„[...] sie ritten dann noch weiter nach Collatia, wo sie Lucretia keineswegs so vorfanden wie die Schwiegertöchter des Königs – diese hatten sie angetroffen, wie sie sich bei Gelage und Spiel mit Gleichaltrigen die Zeit vertrieben –, sondern sie saß noch spät in der Nacht, mit der Wolle beschäftigt, im Inneren des Hauses unter ihren bei Lampenlicht arbeitenden Mägden. Im Streit um die Frauen trug Lucretia den Preis davon. [...] Hier ergriff den Sextus Tarquinius das böse Verlangen, Lucretia Gewalt anzutun. Ihn reizte ihre Schönheit, aber mehr noch ihre erwiesene Sittsamkeit.“

Q7c) Liv. 1,59,1–2: Racheschwur und Zug nach Rom (Übers. Hillen)

*Brutus illis luctu occupatis cultrum ex vulnere
Lucretiae extractum manantem cruore prae se tenens
„Per hunc“ inquit „castissimum ante regiam iniuriam
sanguinem iuro vosque, di, testes facio me L.
Tarquinius Superbum cum scelerata coniuge et omni
liberorum Stirpe ferro, igni, quacumque dehinc vi
possim, exsecuturum nec illos nec alium quemquam
regnare Romae passurum.“ Cultrum deinde Collatino
tradit, inde Lucretio ac Valerio, stupentibus miraculo
rei, unde novum in Bruti pectore ingenium. Ut
praeceptum erat, iurant; totique ab luctu versi in iram,
Brutum iam inde ad expugnandum regnum vocantem
sequuntur ducem.*

„Während jene von Trauer überwältigt waren, zog Brutus das Messer aus der Wunde der Lucretia, hielt es bluttriefend vor sich und rief: „Bei diesem Blut, das bis zu der Entehrung durch den Königssohn das reinste war, schwöre ich, und ich rufe euch, ihr Götter, zu Zeugen, daß ich L. Tarquinius Superbus mitsamt seinem verruchten Weib und seiner ganzen Nachkommenschaft mit Schwert und Feuer und jeder möglichen Gewalt verfolgen und nicht zulassen werde, daß diese oder jemand anders in Rom als Könige herrschen.“ Darauf reichte er das Messer dem Collatinus, dann dem Lucretius und dem Valerius; diese konnten sich das Wunder nicht erklären, wie der neue Geist in die Brust des Brutus gekommen war. Sie leisteten den Schwur, wie er ihnen vorgesprochen worden war. Ihre Trauer schlug dann ganz und gar in Zorn um, und als Brutus sie aufrief, jetzt gleich das Königtum zu stürzen, folgten sie ihm als ihrem Führer.“

Q7d) Liv. 1,59,7–10: Rede des Brutus auf dem Forum (Übers. Hillen)

Nec minorem motum animorum Romae tam atrox res facit, quam Collatiae fecerat. Ergo ex omnibus locis urbis in forum curritur. Quo simul ventum est, praeco ad tribunum Celerum, in quo tum magistratu forte Brutus erat, populum advocavit. Ibi oratio habita nequaquam eius pectoris ingeniique, quod simulatum ad eam diem fuerat, de vi ac libidine Sex. Tarquini, de stupro infando Lucretiae et miserabili caede, [...]. Addita superbia ipsius regis miseriaeque et labores plebis in fossas cloacasque exhauriendas demersae; [...]. Indigna Ser. Tulli regis memorata caedis et [...].

„Das schreckliche Geschehnis erregte die Gemüter in Rom nicht weniger, als es das in Collatia getan hatte. Also eilte man aus allen Teilen der Stadt auf das Forum. Sobald man dorthin gekommen war, berief ein Herold das Volk vor den Tribunen der Celeres – dieses Amt hatte damals gera-de Brutus inne. Er hielt dort eine Rede, aus der keineswegs mehr der Charakter und der Geist sprach, den er bis zu diesem Tag vorgetäuscht hatte; er sprach von der Gewalttat und der zügellosen Begierde des Sextus Tarquinius, von der abscheulichen Schändung der Lucretia und ihrem beklagenswerten blutigen Tod, [...]. Dann kam er auf die Überheblichkeit des Königs selbst zu sprechen und auf das Elend und die Mühen des einfachen Volkes, [...]. Er rief den empörenden Mord an König Servius Tullius in Erinnerung [...].“

Q7e) Liv. 1,59,11–60,2: Verbannung des Königs & seiner Familie (Übers. Hillen)

*His atrocioribusque, credo, aliis, quae praesens
rerum indignitas haudquaquam relatu
scriptoribus facilia subicit, memoratis
incensam multitudinem perpulit, ut Imperium
regi abrogaret exulesque esse iuberet L.
Tarquinius cum coniuge ac liberis. [...]
Tarquinio clausae portae exiliumque
indictum; liberatorem urbis laeta castra
accepere, exactique inde liberi regis.*

„Indem er diese und andere, ich glaube noch schrecklichere Dinge in Erinnerung rief, wie sie die Empörung des Augenblicks eingibt, wie sie aber für die Geschichtsschreiber keineswegs leicht wiederzugeben sind, brachte er die erregte Menge dazu, daß sie dem König die Herrschaft aberkannte und Lucius Tarquinius mit Frau und Kinder in die Verbannung schickte. [...] Für Tarquinius blieben die Tore verschlossen, und ihm wurde die Verbannung verkündet; den Befreier der Stadt dagegen nahm man im Lager jubelnd in Empfang, und die Königssöhne wurden von dort vertrieben. [...]“

Q8) Tacitus, ann. 3,26–27: die Anfänge des römischen Staates (Übers. Heller)

Vetustissimi mortalium, nulla adhuc mala libidine, sine probro scelere eoque sine poena aut coerciti-onibus agebant. neque praemiis opus erat, cum honesta suapte ingenio peterentur; et ubi nihil contra morem cuperent, nihil per metum vetabantur. at postquam exui aequalitas et pro modestia ac pudore ambitio et vis incidebat, provenire dominationes multosque apud populos aeternum mansere. quidam statim, aut postquam regum pertaesum, leges maluerunt. hae primo rudibus hominum animis simpli-ces erant; maximeque fama celebravit Cretensium, quas Minos, Spartanorum, quas Lycurgus, ac mox Atheniensibus quaesitores iam et plures Solo perscripsit. nobis Romulus ut libitum imperitaverat; dein Numa religionibus et divino iure populum devinxit, repertaque quaedam a Tullo et Anco, sed praecipuus Servius Tullius sanctorum legum fuit, quis etiam reges obtemperarent.

„Die ältesten Menschen lebten, da sie noch keinen Trieb zum bösen hatten, ohne Schuld und Verbrechen und damit ohne Strafe oder Zwangsmittel. [...] Als aber die Gleichheit verschwand und an die Stelle von Bescheidenheit und Scham dann Ehrgeiz und Gewalt traten, da entstanden Herrschaften und haben sich bei vielen Völkern dauernd behauptet. Einige Völker wollten sofort, oder nachdem sie der Könige überdrüssig geworden waren, lieber Gesetze haben, die zuerst angesichts der rohen Gesinnung der Menschen von einfacher Art waren; am meisten wurden die Gesetze gerühmt, die Minos den Kretern, die Lykurgus den Spartanern und die später Solon in präzise formulierter Form und in größerer Zahl den Athenern gegeben hat. Über uns hatte Romulus nach Belieben geherrscht; danach verpflichtete Numa das Volk durch Religion und Göttliches zum Gehorsam, einige Vorschriften wurden auch von Tullus und Ancus ersonnen; vor allen anderen war aber Servius Tullius der Stifter von Gesetzen, denen auch die Könige gehorchen sollten.

Q8) Tacitus, ann. 3,26–27: die Anfänge des römischen Staates (Übers. Heller)

*Pulso Tarquinio adversum patrum factiones
multa populus paravit tuendae libertatis et
firmandae concordiae, creatique decemviri et,
accitis quae usquam egregia, compositae
duodecim tabulae, finis aequi iuris.*

Nach der Vertreibung des Tarquinius traf das Volk gegen die Parteiungen der Patrizier viele Maßnahmen, um die Freiheit zu schützen und die Eintracht zu festigen; man wählte Decemviren und stellte, nachdem man zusammengeholt hatte, was sich irgendwo an ausgezeichneten Gesetzen fand, die Vorschriften der Zwölf Tafeln zusammen, [...].“

Q9) Sall. Cat. 6–7 (Übers. Eisenhut/ Lindauer)

Urbem Romam, sicuti ego accepi, condidere atque habuere initio Troiani, qui Aenea duce profugi sedibus incertis vagabantur, cumque iis Aborigines, genus hominum agreste, sine legibus, sine imperio, liberum atque solutum. hi postquam in una moenia convenere, dispari genere, dissimili lingua, alius alio more viventes, incredibile memoratu est, quam facile coaluerint: (ita brevi multitudo divorsa atque vaga concordia civitas facta erat), sed postquam res eorum civibus moribus agris aucta satis prospera satisque pollens videbatur, sicuti pleraque mortalium habentur, invidia ex opulentia orta est. igitur reges populi que finitimi bello temptare; pauci ex amicis auxilio esse, nam ceteri metu perculsi a periculis aberant.

„Die Stadt Rom gründeten und bewohnten, wie ich der Überlieferung übernommen habe, in der Frühzeit Troer, die unter Führung des Aeneas als Flüchtlinge ohne feste Wohnsitze herumzogen, und mit ihnen die Aborigines, ein bäuerlicher Menschengeschlag ohne Gesetze und ohne Regierung, frei und ungebunden. Nachdem sich diese Stämme in denselben Mauern zusammengefunden hatten, sind sie trotz ungleicher Herkunft, unähnlicher Sprache, und, obwohl sie jeweils verschiedene Lebensweisen hatten, überraschend leicht miteinander verschmolzen. ‚So war in kurzer Zeit aus einer ungleichen und unsteten Menge durch ihr Zusammengehörigkeitsgefühl ein Gemeinwesen entstanden.‘ Als aber ihr Staat hinsichtlich Bevölkerungszahl, Gesittung und Ackerland zugenommen hatte und offensichtlich schon recht blühend und recht stark war, da rief der Wohlstand – so geht es meistens bei den Menschen – Neid hervor. Daher wurden sie von Königen und freien Völkern aus den Nachbargebieten in Kriege verwickelt. Nur wenige von ihren Freunden boten Beistand, denn die übrigen blieben aus Furcht den Gefahren fern.

Q9) Sall. Cat. 6–7 (Übers. Eisenhut/ Lindauer)

at Romani domi militiaeque intenti festinare, parare, alius alium hortari, hostibus obviam ire, libertatem patriam parentisque armis tegere. post, ubi pericula virtute propulerant, sociis atque amicis auxilia portabant magisque dandis quam accipiundis beneficiis amicitias parabant. imperium legitimum, nomen imperi regium habebant. delecti, quibus corpus annis infirmum, ingenium sapientia validum erat, rei publicae consultabant; hi vel aetate vel curae similitudine patres appellabantur. post ubi regium imperium, quod initio conservandae libertatis atque augendae rei publicae fuerat, in superbiam dominationemque se convortit, inmutato more annua imperia binosque imperatores sibi fecere; eo modo minime posse putabant per licentiam inolescere animum humanum.

Die Römer jedoch, einsatzbereit im Frieden und im Krieg, handelten rasch, trafen Vorbereitungen, ermutigten einander, rückten den Feinden entgegen und schirmten Freiheit, Vaterland und Elternhaus mit ihren Waffen. Sobald sie dann in ihrer Tapferkeit die Gefahren abgewehrt hatten, brachten sie ihren Verbündeten und Freunden Hilfe und erwarben sich Freundschaften mehr durch Erweis als durch Annahme von Diensten. Sie hatten eine rechtmäßige Regierung, als Regierungsform das Königtum. Gewählte Männer, die körperlich durch die Jahre zwar geschwächt, geistig aber durch ihre Weisheit gefestigt waren, berieten das Gemeinwesen; wegen ihres Alters oder wegen der Gleichaltrigkeit der Fürsorge nannte man sie Väter. Als später dann die Königsherrschaft, die anfangs der Erhaltung der Freiheit und der Förderung des Gemeinwesens gedient hatte, in überheblich Tyrannei umschlug, da änderten sie ihre Verfassung und schufen sich eine jährlich wechselnde Regierung mit zwei Regenten. Auf diese Weise, meinten sie, könne menschliches Denken am wenigsten in Willkür ausarten.

Q9) Sall. Cat. 7 (Übers. Eisenhut/ Lindauer)

*Sed ea tempestate coepere se quisque magis
extollere magisque ingenium in promptu
habere. [...] sed civitas incredibile memoratu
est adepta libertate quantum brevi creverit:
tanta cupido gloriae incesserat.*

(7) Erst in dieser Zeit (scil. nach der Vertreibung der Königsherrschaft) konnte sich allmählich der einzelne mehr entfalten und seine Befähigung mehr zu Geltung bringen [...] Nach Erringung der Freiheit aber hat sich die Bürgerschaft in erstaunlich kurzer Zeit aufwärtsentwickelt; so starkes Verlangen nach Ruhm war aufgekommen.“

Geographie Italien um 500 v. Chr.



CIL 6,36840: *Lapis niger*

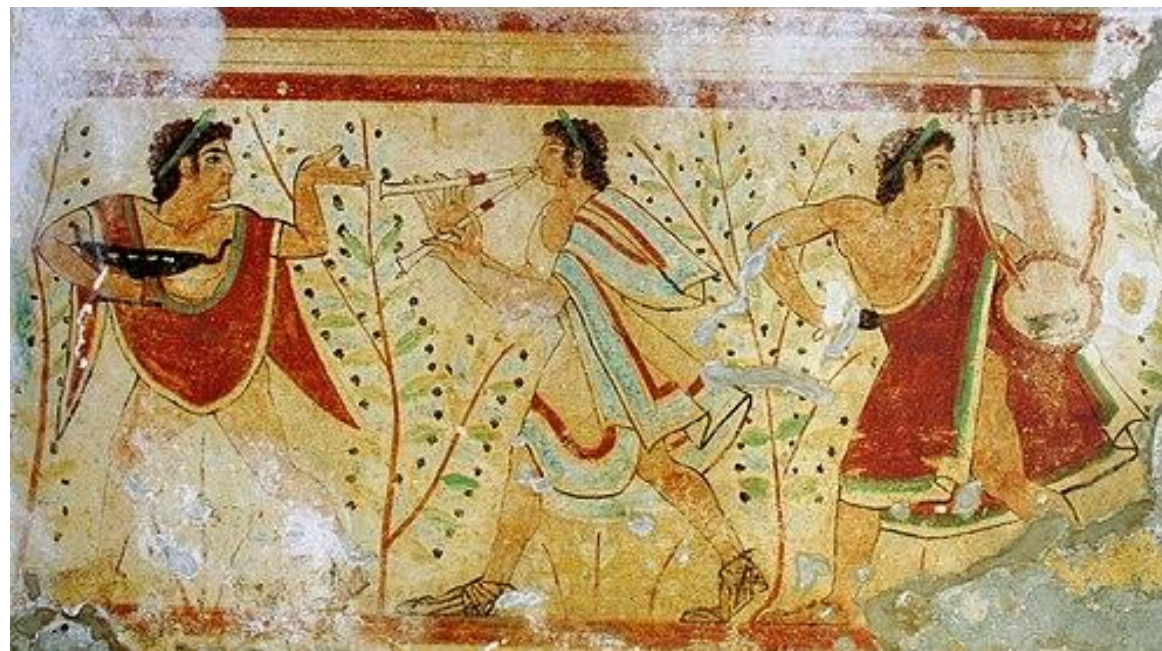


<https://kb.osu.edu/items/d6466e72-59f7-48f8-9f7b-03dd4f1cdea6>

Geographie

Italien um 500 v. Chr.





Q6) Liv. 7,3,5–6 (Übers. Hillen)

Lex vetusta est, priscis litteris verbisque scripta, ut, qui praetor maximus sit, idibus Septembribus clavum pangat; fixa fuit dextro lateri aedis Iovis Optimi Maximi, ex qua parte Minervae templum est. Eum clavum, quia rarae per ea tempora litterae erant, notam numeri annorum fuisse ferunt eoque Minervae templo dicatam legem, quia numerus Minervae inventum sit.

„Es existiert ein altes Gesetz, das in altertümlichen Buchstaben und Wörtern aufgezeichnet ist, dass derjenige, der *praetor maximus* ist, an den Iden des Septembers einen Nagel einschlagen solle. Er wurde öffentlich eingeschlagen an der rechten Seite des Heiligtums des Iuppiter Optimus Maximus, an der Stelle, wo sich der Tempel der Minerva befindet. Man behauptet, dieser Nagel sei, weil in diesen Zeiten schriftliche Aufzeichnungen selten waren, ein Merkzeichen für die Zahl der Jahre gewesen und das Gesetz sei dem Tempel der Minerva geweiht gewesen, da die Zahl von Minerva erfunden sei.“

